

# heimatgruss

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde

Kelfern - Diefingen

272

November 2015



Eins aber, hoff ich, wirst du mir, mein Heiland, nicht versagen:  
dass ich dich möge für und für in, bei und an mir tragen.  
So lass mich doch dein Kripplein sein; komm, komm und lege bei mir ein  
dich und all deine Freuden.

## Liebe Leserinnen und Leser,

es weihnachtet sehr und in den Supermärkten bereits seit August. Dort türmen sich Paletten voller Lebkuchen, Spekulatius und allerlei anderen weihnachtlichen Leckereien auf. Und das Erstaunliche: Kaum einer stört sich daran, viele decken sich bereits damit ein, ganz unter dem Motto: "Man kann ja nie früh genug mit den Vorbereitungen für Weihnachten beginnen."

Neulich habe ich mich beim Einkaufen in der Tat bei folgendem Gedanken ertappt: Bin ich vielleicht schon zu spät dran für Weihnachten? Soll ich vielleicht auch schon mal meine Weihnachtskrippe aufstellen, jene am Weihnachtsevangelium orientierte Darstellung der nachgeburtlichen Szene Jesu?

Wieder zu Hause angekommen, steige ich auf den Dachboden und krame in meiner Weihnachtskiste und da sind sie: Maria - Joseph - Ochs - Esel - das Kind in der Krippe, vertraute Figuren, mit denen ich die biblische Weihnachtsgeschichte Jahr für Jahr in unser Wohnzimmer hole.

Ich werde stutzig: Ist es für das Kind in der Krippe nicht noch etwas zu früh? Sollte man die Krippe nicht noch eine Weile leer lassen? Schließlich ist ja der Advent die Zeit der freudigen Erwartung. Wir warten doch noch auf das Kind, wir warten darauf, dass die Krippe mit Leben gefüllt wird.

Aber geht das überhaupt, die Weihnachtskrippe ohne Kind in der Krippe aufzustellen?

Bei der Beschäftigung mit dieser Frage, habe ich folgende Legende gefunden: Drei Jahre vor seinem Tod lud Franz von Assisi die Menschen zu einer nächtlichen Weihnachtsfeier in den Wald von Greccio ein. Zuvor hatte er seinen vertrauten Mitbruder mit folgenden Worten gebeten, im Wald eine echte Futterkrippe aufzustellen: "Geh in den Wald und richte eine richtige Krippe, gefüllt mit Heu her - ich möchte mit euch das Gedächtnis an jenes Kind begehen, das in Bethlehem geboren wurde, und ich möchte die bittere Not, die es schon als kleines Kind zu leiden hatte, mit leiblichen Augen schauen."

In der Nacht machten sich Jung und Alt auf, um das Spektakel im Wald mit eigenen Augen anzusehen - dort standen ein Ochse und ein Esel um die mit Heu gefüllte Futterkrippe. In der Krippe lag kein Kind.

Franz von Assisi legte kein Kind und auch keine Puppe in die mit Heu gefüllte Krippe. Er liest sie leer und doch war für alle das Christuskind sichtbar. Und wir heute? Für uns ist es schier undenkbar, dass in einer Weihnachtskrippe kein Jesus-Kind liegt, ist er doch das Zentrum jener Szenerie. Ohne Kind in der Krippe gibt es kein Weihnachten.

Doch indem Franz von Assisi anscheinend das Wesentliche der Weihnachtsgeschichte weglässt, führte er den Menschen bei seiner Weihnachtsfeier und auch uns heute das Zentrum von Weihnachten vor Augen: Wir sollen unsere Herzen öffnen für dieses Kind, für die Not, in die es hineingeboren wurde. Unsere Herzen sollen dem Kind zur Krippe werden.

Oder wie es in der 9. Strophe des Weihnachtsliedes "Ich steh an deiner Krippen hier" heißt:

*Eins aber, hoff ich, wirst du mir,  
mein Heiland, nicht versagen:  
daß ich dich möge für und für  
in, bei und an mir tragen.  
So laß mich doch dein Kripplein sein;  
komm, komm und lege bei mir ein  
dich und all deine Freuden.*

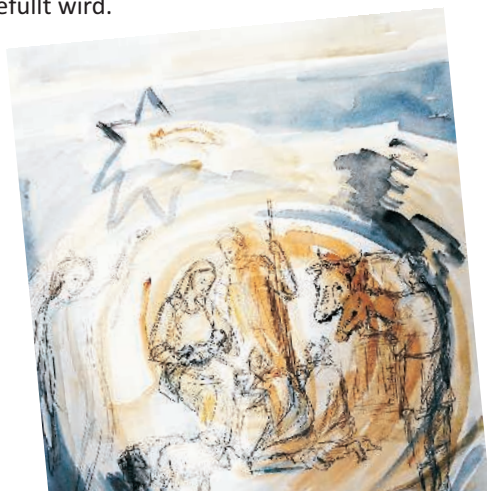
Was bereits Franz von Assisi im 12. Jahrhundert erkannt hat, das gilt auch und ganz besonders für uns heute: Das Herz eines jeden Menschen kann zur Krippe für das Jesus-Kind werden. Darin liegt der Zauber und das Zentrum der Weihnacht.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie Ihr Herz in dieser Advents- und Weihnachtszeit für das Kind aus der Krippe öffnen und es ihm zur Krippe werden lassen können.

Eine besinnliche und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen

Ihre Pfarrerin

*Lynn Schweigula*



Aufruf zur **57. Aktion Brot für die Welt**

**Satt ist nicht genug!**

**Zukunft braucht gesunde Ernährung**



Die Vielfalt der von Gott geschaffenen Arten und Sorten an Pflanzen ist unendlich und wunderbar. Oder sollten wir besser sagen: War unendlich? Denn in den letzten Jahrzehnten sind viele Reis-, Kartoffel- und andere Sorten vom Markt verschwunden. Sie wurden durch wenige, teilweise gentechnisch veränderte, Arten ersetzt. Mit gravierenden Folgen.

Das Industriesaatgut ist teurer und oftmals nicht so widerstandsfähig gegen extreme Wetter- und Klimabedingungen. Im Gegensatz zu den Sorten, die traditionell von den Kleinbauern im Süden der Welt angebaut wurden. Die Fülle lebenswichtiger Vitamine und Mineralstoffe, die die Menschen mit dem Essen der "alten" Sorten aufnahmen, fehlt ihnen nun oft.

Mehr als zwei Milliarden Menschen sind aufgrund von Mangelernährung, zu der minderwertiges Saatgut beiträgt, anfälliger für Krankheiten. Kinder, die sich nicht ausgewogen ernähren können, sind in ihrer Entwicklung beeinträchtigt, körperlich und geistig. Jedes vierte ist zu klein für sein Alter. Millionen werden jedes Jahr mit Hirnschäden geboren. Der Mangel zeichnet sie fürs Leben. Mangelernährung behindert Entwicklung - genauso wie Hunger.

Deshalb fördert Brot für die Welt den Erhalt und die Wiederbelebung traditioneller und nährstoffreicher Kulturpflanzen. Quinoa oder alte Reis- und Hirsesorten gehören zum Beispiel dazu. Wir helfen den Bauernfamilien, in ihren Dörfern Saatgutbanken aufzubauen. So können sie hunderte, ja tausende Getreide-, Obst- und Gemüsesamen bewahren, vermehren und untereinander verteilen. Ihre Kinder werden mit genug Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen versorgt, sie wachsen und lernen besser.

Wir helfen, dass lokale Kulturpflanzen, die zu Klima und Bodenverhältnissen passen, weitergezüchtet werden, damit sie auch bei klimatischen Veränderungen stabile Erträge bringen. Artenvielfalt schützt vor Hunger und Mangelernährung!

Im ersten Buch Mose heißt es: "Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise". Lassen Sie uns den in der Schöpfung geschenkten Reichtum bewahren. Unterstützen Sie uns - mit ihrem Gebet und ihrer Spende, denn: Satt ist nicht genug! Zukunft braucht gesunde und vielfältige Ernährung!

Für die Evangelische Kirche  
in Deutschland

Landesbischof  
**DR. HEINRICH BEDFORD-STROHM**  
Vorsitzender des Rates der EKD

Für Brot für die Welt  
Evangelischer Entwicklungsdienst

Präsidentin  
**CORNELIA FÜLLKRUG-WEITZEL**  
Evangelisches Werk für Diakonie  
und Entwicklung

Für die Frei- und altkonfessionellen  
Kirchen

Pfarrerin  
**BENIGNA CARSTENS**  
Kirchenleitung der Evangelischen Brüder  
Unität - Herrnhuter Brüdergemeine

## 57. Aktion

Projekte der Badischen Landeskirche ...

Wer jeden Tag nur Mais oder Reis isst, wird zwar satt, aber auch krank. Vor allem für Kinder ist Mangelernährung verheerend: Sie sind anfälliger für Infektionskrankheiten, können sich schlecht konzentrieren und haben deshalb kaum Chancen auf eine Berufsausbildung. Seit über 50 Jahren arbeiten die Partnerorganisationen von Brot für die Welt vor Ort daran, das zu ändern. Diese beiden Projekte sind uns in Baden dieses Jahr besonders wichtig: Die gute Saat geht auf und Ihre Spende hilft, dass noch mehr Menschen satt und gesund leben.

Ins Leben helfen: Kamerun

Gott sei Dank sterben bei uns nur sehr selten Frauen oder Kinder bei der Geburt. In den ländlichen Regionen Kameruns jedoch, ist auch 2015 jede Geburt äußerst riskant. Die medizinische Versorgung ist katastrophal. Seit 1980 aber unterstützt Brot für die Welt die baptistische Kirche (CBCHS) beim Aufbau von lokalen Gesundheitszentren. Mittlerweile gibt es 50 dieser von der Dorfbewölkerung in Eigenregie geführten Zentren: In acht- bis zwölfwöchigen Kursen lernen die Hebammen das Wichtigste über Schwangerschaften und den Umgang mit möglichen Komplikationen. Viele Dorfbewohnerinnen wissen auch zu wenig über gesunde Ernährung. Deshalb spricht die frischgebackene Hebamme Wongeh Happiness Bindeh mit ihren Patientinnen auch über einen abwechslungsreichen Speiseplan. So können vor allem auch die Kinder alle Nährstoffe bekommen, die sie zum Leben brauchen. Der Erfolg dieser Arbeit kann sich sehen lassen: Wo es bereits Gesundheitszentren gibt, sterben kaum noch Frauen bei der Geburt und die Kinder entwickeln sich prächtig. Das motiviert die Menschen, sich ausbilden zu lassen und sich in der Dorfgemeinschaft gegenseitig zu unterstützen.

*Paket mit 100 HIV-Tests: 40 Euro / Auffrischkurs für fünf Hebammen: 114 Euro / Zwölfwöchiger Lehrgang pro Gesundheitshelfer: 152 Euro.*



Zukunft durch Vielfalt: Indien

Viele Bauernfamilien in Indien bauen nur noch eine einzige Pflanze an, zum Beispiel Baumwolle. Um sich das teure Saatgut leisten zu können, verschulden sie sich. Bei einer Missernte können sie ihre Schulden nicht zurückzahlen und hungern, weil sie für sich selbst nichts angebaut haben. Dr. Vandana Shiva, eine weltweit anerkannte Wissenschaftlerin und Umweltaktivistin, hat 1991 Navdanya gegründet. Die Organisation kämpft gegen die von multinationalen Konzernen wie Monsanto kontrollierte industrielle Landwirtschaft, die auf einen hohen Einsatz von chemischen Düngemitteln und Pestiziden in Monokulturen basiert. Die Kleinbauern im Projektgebiet bekommen von Navdanya nicht nur traditionelle Saatgutsorten zur Verfügung gestellt, sondern lernen auch, wie ökologischer Anbau funktioniert. "Seit ich bei Navdanya Mitglied bin, wachsen in unserem kleinen Gemüsegarten zwischen 13 und 15 verschiedene Gemüse und Kräuter. Wir haben gut zu essen - alles aus eigenem Anbau", erzählt Govind Ram Nautiyal. Er kann sich selbst versorgen und spart durch den nachhaltigen Landbau die Kosten für Saatgut, Pestizide und künstlichen Dünger.

*Saatgut-Paket für einen Küchengarten: 30 Euro / Informationsveranstaltung für 100 Personen über nachhaltigen Landbau: 100 Euro / Schulung von zehn Bauern in organischem Anbau: 200 Euro.*

**Und so können Sie mithelfen: Jedem Heimatgruss liegt eine Spendentüte bei oder per Überweisung auf das Konto der Evang. Kirchengemeinde Keltern-Dietlingen, IBAN: DE11 6669 2300 0013 1528 02, BIC: GENODE61WIR, Kennwort: "Brot für die Welt".**

## SchoKos

Termine zum Vormerken ...

Am Sonntag, den 13. Dezember 2015, wird für Konfirmanden und SchoKos ein Weihnachtsausflug in das Biblorama und den Weihnachtsmarkt in Stuttgart angeboten. Abfahrt gegen 13.45 Uhr und Rückkehr gegen 20 Uhr. Die Kosten belaufen sich auf ca. 10 Euro pro Person. Bitte bis spätestens 7. Dezember 2015 im Pfarramt oder bei Daria Burger (Mail: d.burger (at) ekidi.de) anmelden.

Ferner bietet die Kirchengemeinde am Samstag, den 6. Februar 2016 einen Trainee-light-Kurs für bereits konfirmierte Jugendliche im Oberlinhaus an. Trainee-light ist der erste Baustein der Jugendleiterschulung für Jugendliche ab 14 Jahren. Bei den Treffen und Praxisprojekten werden die Grundlagen für Mitarbeitende, wie z. B. Teamarbeit, Spielepädagogik, Kommunikation, Entwicklung der Persönlichkeit, soziales Lernen usw. geschult. Dazu kommt ein Ergänzungstermin im Herbst. Nach Besuch von Trainee-light, Trainee-Kurs und Trainee-Erste-Hilfe, kann die Juleica beantragt werden, damit ist man bundesweit als Jugendleiter/in anerkannt.

Für die Neukonfirmierten findet ein Kurs vom 2. - 3. Juli 2016 statt.

Ausführliche Informationen und Anmeldung bei Daria Burger.

Ellmendinger KelterKonzerte e.V.  
Weihnachtskonzert

**Frankfurt Jazz Trio  
und Ursula Illerf**

Eine Herz erwärmende Mischung aus Literatur und Musik.  
Ein Abend voller heiterer Besinnlichkeit und ausgelassener Fröhlichkeit - ganz so, wie wir es in der Weihnachtszeit lieben.

**Dienstag - 8. Dezember 2015  
19.30 Uhr - Andreaskirche  
Eintritt: 10 Euro**



# Weihnachtsoratorium

Kantatengottesdienst mit dem Werk von Heinrich-Fidelis-Müller ...

## Musikalisches

Advents- und Weihnachtszeit ...

Wie im letzten Heimatgruss bereits angekündigt, wollen wir den Gottesdienst am 4. Advent in diesem Jahr abends in der Form eines Kantatengottesdienstes feiern. Der Gottesdienst in der Andreaskirche beginnt um 18.00 Uhr und wird musikalisch vom Singkreis und Pfarrer i. R. Reinhard Wettach gestaltet.

Im Mittelpunkt steht das Weihnachtsoratorium von Heinrich Fidelis Müller (1837 - 1905), der dazu im Jahr 1879 nach den ersten Aufführungen folgende Gedanken aufgeschrieben hat:

"Bei jenen einzigen Aufführungen des Oberammergauer Passionsspiels, denen ich beizuwohnen im Jahre 1871 das Glück hatte, waren mir im Verlaufe der Passion besonders jene Szenen ergreifend erschienen, in denen eine Handlung sich nach Art der lebenden Bilder gestaltete, so z. B. die Fußwaschungsszene, die in einfach großartiger Weise verlief, während unsichtbare Stimmen die tiefe Demut des Herrn in schlichten Tönen priesen. So konnte ich auch den Gedanken nicht wieder los werden, daß es weit ergreifender und wirkungsvoller gewesen wäre, wenn nach Art der mittelalterlichen geistlichen Spiele zu den betreffenden Szenen anstatt der in die Länge gezogenen subjektivistisch reflektierenden, in moderner Musik einher schreitenden Chorgesänge die einfachen alten, kräftigen und herzinnigen Kirchen- und geistlichen Lieder zum Vortrage gekommen wären.

Aus diesen und ähnlichen Gedanken erwuchs der Plan, vor allem ein kleines Weihnachtsspiel nach den eben betonten Grundsätzen zu komponieren. Der Eindruck, den diese Art Musik mit den je-desimaligen lebenden Bildern der heiligen Handlung auf das Publikum machte, war ein ganz unerwarteter. Der letzten Aufführung wohnten Künstler und Gelehrte, einfache schlichte Leute, Dienstboten und Kinder, Gebildete und Ungebildete bei; alle erschienen tief ergriffen und in eine fromme Weihe versenkt. ... Möge dieser bescheidene Versuch, das Weihnachtsfest wieder mehr dem christlichen Geist zurückzugeben, überall gesegnet sein!"

Auf musikalisch-volkstümliche Weise stellt Müller das Advents- und Weihnachtsgeschehen in sechs Szenen dar: Sehnsucht nach dem Erlöser / Ave Maria / Die Geburt / Die Hirten bei der Krippe / Die heiligen drei Könige / Weihnachtsjubel.

Entsprechend wird der Gottesdienst gegliedert sein. Einige bekannte Advents- und Weihnachtslieder werden der Gemeinde die Möglichkeit zum Mitsingen bieten. Kirchengemeinde und Singkreis laden herzlich dazu ein.

Gerne können Sie auch den Chor mit Ihrer Stimme unterstützen. Erforderlich sind Notenkenntnisse und Chorerfahrung. Dazu sollten Sie mindestens die vier Chorproben in der Adventszeit besuchen (jeden Donnerstag um 20.00 Uhr im Oberlinhaus). Die Generalprobe ist am Samstag, 19. Dezember von 14.15 Uhr bis ca. 16.00 Uhr.

Auch in finanzieller Hinsicht sind wir für jede Unterstützung dankbar. Mit zwei Gesangssolisten (Sopran und Tenor) sowie einem Streichorchester, verstärkt durch Flöte, Oboe und Orgel, ist die musikalische Besetzung aufwändiger als bei unseren üblichen Gottesdienstmusiken. Zwar gewährt der Evangelische Oberkirchenrat einen Zuschuss für derart kunstvoll gestaltete Gottesdienste, ein Großteil der Kosten muss jedoch über Spenden finanziert werden, worum wir herzlich bitten. Für größere Spenden erteilen wir über das Pfarramt gerne eine Spendenbescheinigung.

Auch in diesem Jahr werden die musikalischen Kreise die Advents- und Weihnachtszeit wieder musikalisch vielfältig gestalten und so zur besinnlichen Einkehr und frohem Feiern beitragen.

Samstag, 5. Dezember, 14.00 Uhr  
Der Posaunenchor bläst Adventslieder auf dem Weihnachtsmarkt.

Sonntag, 6. Dezember, 09.30 Uhr  
Musikalische Gestaltung des Gottesdienstes durch den Posaunenchor.

Samstag, 12. Dezember, 14.00 Uhr  
Adventsliederblasen beim Seniorenzentrum Keltern.

Sonntag, 20. Dezember, 8.45 Uhr  
Adventsliederblasen am Reihelberg.  
Sonntag, 20. Dezember, 18.00 Uhr  
Kantatengottesdienst mit dem Weihnachtsoratorium von Heinrich Fidelis Müller.

Heiligabend, 24. Dezember, 13.30 Uhr  
Weihnachtsliederblasen im Dorf.  
Heiligabend, 24. Dezember, 17.00 Uhr  
Christvesper mit Chören aus dem Weihnachtsoratorium von Heinrich Fidelis Müller (Singkreis), danach Weihnachtsliederblasen auf dem Friedhof.

Christtag, 25. Dezember, 09.30 Uhr  
Gottesdienst mit weihnachtlicher Musik für Blockflöte und Orgel.

Silvester, 31. Dezember, 16.30 Uhr  
Choralblasen auf dem Dorfplatz.



# Konfi2go

## Soundtrack deines Lebens

Konfirmandenfreizeit mit der EJP in den Herbstferien ...

### Anreise und Einchecken

Treffpunkt für alle Konfis und Betreuer war um 14.45 Uhr die Busschleife am Gemeindehaus auf dem Sonnenhof. Dort lernten wir auch unseren Betreuer Gabriel kennen. Schnell waren alle versammelt und bei ungemütlichem Herbstwetter waren wir froh endlich im Bus zu sitzen. Den Bus teilten wir uns mit der Konfigruppe aus Huchenfeld. Nach einer langen Fahrt von ca. 3 Stunden sind wir um 18.30 Uhr in Bernau angekommen. Gleich nachdem wir die Koffer aus dem Bus geholt haben, sind wir in die Zimmer gegangen und haben unsere Betten bezogen. Danach hatten wir noch 10 Minuten für uns und es gab auch gleich Abendessen, leckere Kartoffelsuppe mit Backerbsen.

*Lenja und Denise*

wettessen, Lieder raten, Löffelfädeln usw. bei denen die Gemeinden gegeneinander antraten. Um 22 Uhr begann das Nachtprogramm.

Am zweiten Abend lernten wir die talentierte Tanz-, Sing- und Schauspielgruppe "i-temba" kennen. Wir lernten kleine Tänze und erfuhren durch persönliche und bewegende Geschichten, welche wichtige Rolle Gott in ihrem Leben spielt.

Am letzten Abend kam eine prominente Juri vorbei (Joko und Klaas, Heidi Klum und Dieter Bohlen), um unsere Musikvideos in bekannter Weise zu bewerten.

*Kate und Kira*

### Nachtprogramm

Im Koficamp gab es täglich ab 22 Uhr ein Nachtprogramm mit einem Bistro, in

ne Disco. Man konnte auch Karten- oder Brettspiele spielen. Ein Lagerfeuer gab es auch immer, bei dem um 23.40 Uhr Lieder gesungen wurden und eine kleine Abendandacht das Nachtprogramm beendete. Ab 0.30 Uhr war Nachtruhe.

*Nico G. und Nikolas*

### Vormittage

Jeden Morgen weckte uns um 7.50 Uhr der "Jingle". Während unsere Betreuer schon zum Mitarbeitertreffen mussten, hatten wir noch Zeit, uns für den Tag zu richten. Um 8.30 Uhr - 8.50 Uhr gab es dann Frühstück. Dann hatten wir ein wenig freie Zeit, in der wir machen durften was wir wollten. Um 10 Uhr rief der "Jingle" wieder alle in die Halle. Mit fetziger Musik, guter Moderation und einem kleinen Anspiel wurden wir auf das Tages-thema eingestimmt. Anschließend traf sich jede Konfigruppe in einem eigenen Raum, um das Thema zu vertiefen. Am ersten Tag ging es darum, welche Talente und Begabungen jeder einzelne hat, was jeden einzigartig macht. Am zweiten Tag durften wir ein Musikvideo drehen und so Teamgeist, Gemeinschaft und Zusammenarbeit erproben. Am dritten Tag schrieben wir den Soundtrack unseres Lebens auf ein Notenblatt und überlegten dazu, welche Rolle Gott in unserem Leben spielt. Diese "Meetings" endeten um 12 Uhr. Bis zum Mittagessen war noch etwas freie Zeit.

*Tim, Nico P. und Julia*

### Nachmittage

Jeden Nachmittag fand ein zum Tages-thema passendes Programm statt. Am Samstag gab es verschiedene Workshops, denen man freiwillig beitreten und seine Talente erproben konnte. Ein Workshop war das Tischkickerturnier. Dort traten mehrere Zweierteams gegeneinander an. Eine Mannschaft aus Dietlingen errang den Gesamtsieg. Ein weiterer Workshop nannte sich "Bum-ball", welcher von unserem Betreuer Gabriel Schlittenhardt angeboten wurde. In diesem Spiel ging es darum, in einem speziellen Trikot Klettbälle mit dem Hin-

### Abendprogramm

Um 20.30 Uhr rief uns der "Jingle" (sehr laute Musik mit Countdown) in die große Halle zum Abendprogramm. Empfangen wurden wir von einer Band und 3 Moderatoren. Nach einer kurzen Vorstellung aller Konfigruppen erwartete uns ein bunter Abend mit fetziger Musik und witzigen Spielen wie Mohrenkopf-

dem es Süßigkeiten, Crêpes, Slush und Getränke zu kaufen gab. Wii und Singstar konnte man auch spielen. Bei Singstar durfte man bekannte Songs singen, die vom Computer bewertet wurden. Bei der Wii Spieleconsole konnte man zwischen Mario Kart, Just dance oder Wii Sports wählen.

Am Samstag gab es außerdem eine Gruselnachtwanderung und am Sonntag ei-



tern aufzuheben und mit der Brust zu fangen. Außerdem konnte man Geocachen gehen. Mit Hilfe eines GPS-Gerätes sucht man einen versteckten Schatz in der Landschaft. Desweiteren war es noch möglich mit der südafrikanischen Tanzgruppe "i-temba" zu tanzen. Im Workshop von Gina Köhler konnte man Schmuck basteln. Selbstverteidigung wurde auch angeboten. Ein bunter Nachmittag bei dem sich alle Konfigruppen mischten und für jedes Talent etwas dabei war.



Am Samstag durften wir in unseren Gemeindegruppen verschiedene Teamspiele ausprobieren, um die Teamfähigkeit zu steigern und den Zusammenhalt zu stärken. Alle Aufgaben konnten nur als Gruppe gelöst werden. Ein Spiel hieß "Wanderer". Da hatte die Gruppe vier gleichgroße Holzbalken zu Verfügung, mit denen sie eine Person aus der Gruppe von A nach B befördern mussten, ohne dass diese den Boden berührte. Das konnte nur mit einem guten Plan gelingen. Ein weiteres Spiel hieß "Turmbau". Da bekam jeder Mitspieler zwei Bündel in die Hand, die alle in der Mitte an einer Holscheibe zusammenliefen. An dieser Scheibe hing an einer Kette mit Haken, mit dessen Hilfe man Holzklötzchen aufheben und aufeinander stapeln sollte. Klingt einfach, erfordert aber viel Fingerspitzengefühl und gute Kommunikation. Insgesamt waren es zwei tolle Nachmittage.

*Jan, Kaspar und Jonathan*

Essen

Essen gab es drei Mal am Tag: Frühstück, Mittagessen und Abendbrot. Sehr le-

cker gekocht hat eine Küchentruppe aus Sulzfeld. Es gab auch immer eine vegetarische Variation. Zum Essen haben sich alle Gemeinden in zwei Schichten im Speisesaal versammelt, weil nicht alle gleichzeitig Platz hatten. Nach dem Essen hatte immer eine Konfigruppe Küchendienst und musste beim Abspülen und sauber machen helfen. Dafür durften die aber als aller erstes ans Büffet.

*Laura und Svea*

Putzen und Abreise

Am Abreisetag mussten alle Zimmer geputzt werden, das heißt, dass wir die Zimmer fegen mussten. Und wenn es nötig war, sollte das Waschbecken und das Fenster auch geputzt werden. Bis zur Abfahrt stellten wir unser Gepäck in das Foyer, da wir erst am Nachmittag abfahren und die Zimmer für die zweite Freizeit ausgeschildert wurden. Nach der Gruppenarbeit gab es noch Mittagessen und freie Zeit bei herrlichem Herbstwetter. Bei der Abfahrt haben sie uns gruppenweise zu den Bussen geschickt. Wir mussten allerdings noch 20 Minuten warten bis wir abfahren, da der Busfahrer noch eine Pause gemacht hat. Die Wartezeit haben wir uns mit Tanzen und Singen verkürzt. Auf der ganzen Fahrt herrschte ausgelassene Stimmung und alle waren sich einig: Schön war's. (Für Insider: Gebt mir ein D. D. Gebt mir ein I. ... Dietlingen, Dietlingen.)

*Nico Sch. und Finn*

Freie Zeit

In unserer freien Zeit konnten wir verschiedene Aktivitäten machen, wie zum Beispiel Tischkicker, Tischtennis, Mini-golf oder einfach nur chillen mit Freunden in den Zimmern. Oder aber auf der großen Wiese hinterm Haus die Sonne genießen. Die freie Zeit bot auch die Gelegenheit sich mit Konfis aus anderen Gemeinden anzufreunden. Außerdem gab es ein Fußballfeld oberhalb der Wiese und ein Basketballfeld hinterm Haus.

*Sophia und Lara*

60 Kinder, 25 jugendliche Mitarbeitende und eine Handvoll Erwachsener erlebten in den Herbstferien die Geschichte einer bemerkenswerten Freundschaft zwischen dem Königssohn Jonathan und dem Hirtenjungen David: Gemeinsam gehen sie durch dick und dünn. Auch als es schwierig wird halten sie zusammen. Die Geschichte ist spannend und zeigt: Freundschaft ist wichtig und Gott selber will wie ein guter Freund für uns sein und uns immer begleiten.



Mucksmäuschenstill war es im Gemeindesaal, als auf der Bühne zu sehen war, wie Jonathan seinen Bogen spannt und einen Pfeil abschießt, um seinen Freund David, der im Versteck saß, vor König Saul zu warnen. Und ganz andächtig wurde es, als sich beide für immer die Treue schwören. Nach der Geschichte wurde es wieder laut, da schmetterte man kräftig mit der Unterstützung von Geige, Saxophon, Gitarre und Cachon ein Lied nach dem anderen. Schließlich wurde in Kleingruppen gebastelt und gespielt und natürlich gab es jeden Tag auch eine kleine Stärkung aus der Küche.

Am Sonntag feierten alle zum Abschluss der Kinder-Bibel-Woche einen fröhlichen Gottesdienst und sangen von der KiBiWo-Band begleitet: "Mit Gott, mit Gott an meiner Seite, mit Gott durch dick und dünn."

Allen Mitarbeitenden nochmals ein herzliches Dankeschön für den tollen Einsatz!

*Christiane Bach*

# Warum schon wieder Abendmahl?

Weniger Abendmahl im Sommer – Einmal im Jahr reicht doch – Kirche des Wortes ...

"Lasst doch im Sommer das Abendmahl ausfallen!", sagte neulich jemand. "In der Ferienzeit gehen sowieso weniger Leute in die Kirche. Wenn dann auch noch Abendmahl ist, bleiben von den wenigen auch noch einige weg." Ich erinnere mich. Solche Äußerungen habe ich schon öfters gehört, etwa: "Wenn Abendmahl ist, dauert der Gottesdienst so lange. Mein Mann will aber rechtzeitig sein Mittagessen haben." Oder: "Warum schon wieder Abendmahl? – Wir sind doch evangelisch. Die Katholiken feiern jeden Sonntag ihre Messe. Aber wir Evangelischen brauchen das nicht. Wir sind doch die Kirche des Wortes." Bei manchen evangelischen Christen steht das Abendmahl offenbar nicht hoch im Kurs.

An dieser letzten Äußerung ist richtig, dass für Martin Luther die Bibel ganz wichtig war und darum auch ihre Auslegung im Gottesdienst. Aber Luther ging davon aus, dass auch in der reformierten Kirche jeden Sonntag Abendmahl gefeiert wird. Erst später, als einige Theologen den evangelischen Glauben immer mehr von der katholischen Kirche abgrenzen wollten, wurde das Abendmahl seltener gefeiert. Dem Abendmahl ging im Gottesdienst ein intensiver Bußteil voraus. Abendmahl feiern konnte man eigentlich nur noch im Zustand ernster Reue und Zerknirschung. Das hat auch dazu beigetragen, dass man sich auf das Abendmahl nicht mehr so recht freuen konnte. Ein solcher Gottesdienst muss dann an Karfreitag eben sein. Aber an gewöhnlichen Sonntagen oder gar an freudigen Festen kann man darauf ohne weiteres verzichten – ja, eigentlich gehört es da gar nicht hin. So ähnlich empfinden das viele evangelische Christen heute noch. Warum soll man dann nach der Ordnung unserer Kirche, das Abendmahl wieder öfter feiern, mindestens jeden Monat?

Mehr als Nahrungsaufnahme

In vielen Familien sind die gemeinsamen Mahlzeiten wichtige Ereignisse. Die Eltern achten darauf, dass die Kinder

rechtzeitig nach Hause kommen. Keiner fängt mit dem Essen an, bevor alle am Tisch sitzen. Erst kommt das Tischgebet. Zum gegenseitigen Wunsch "Guten Appetit" fasst man sich manchmal noch an den Händen. Kein Zweifel: Bei einer solchen gemeinsamen Mahlzeit geschieht mehr als Nahrungsaufnahme. Da erlebt man: Wir gehören zusammen. Wir sind eine Familie. Das Anfangsritual unterstreicht das. Ich erinnere mich noch. Wenn ich als Kind in der Familie eines Freundes zum Mittagessen eingeladen wurde, war das etwas Besonders. Es war ein Zeichen, dass ich nicht nur irgendein Spielkamerad war, sondern so etwas wie ein guter Freund der Familie.



Ich kann Ihnen das alles mit Worten erzählen. Wir könnten dann ein Gespräch darüber führen, was Sie zu diesem Thema erlebt haben. Dann entsteht in unseren Köpfen ein Bewusstsein für das, was bei gemeinsamen Mahlzeiten passiert. Aber die Gemeinschaft entsteht beim gemeinsamen Essen, kaum wenn man sie nur mit Worten beschreibt. Natürlich darf man auch beim gemeinsamen Essen miteinander reden. Das gehört zu dieser Gemeinschaft dazu und fördert sie auch. Aber es ist ein großer Unterschied, ob man einen Nachbarn vor der Haustür trifft und ein paar freundliche Sätze mit ihm wechselt oder ob man ihn zum Essen einlädt. Beim gemeinsamen Essen wird aus einer netten Nachbarschaft eine Beziehung. Auch der Glaube entsteht und wächst nicht nur durch Worte, die mich über den Kopf ansprechen, sondern auch durch Erlebnisse, die mich im Herzen bewegen. Dazu gehört das Abendmahl.

Jesus hat das wohl in seiner Familie im Volk Israel vor 2000 Jahren ähnlich erlebt. Darum hat er nicht nur darüber ge-

predigt, dass jetzt das Reich Gottes kommt, in dem Gott eine neue Beziehung zu seinem Volk anfängt. Er hat sich vielmehr von Menschen an ihren Tisch einladen lassen, auch von denen, die verachtet waren. Er hat ihnen nicht nur einen Zettel geschickt, auf dem drauf stand: "Das Gottesreich fängt jetzt an". Er hat darüber nicht nur gepredigt. Sondern er ging hin, setzte sich mit den Menschen an einen Tisch und hat sie erleben lassen: "Dass wir jetzt miteinander essen und trinken, ist ein Zeichen dafür, dass ich dich nicht ausgrenze aus Verachtung oder Gleichgültigkeit. Ich bin bereit eine Beziehung mit dir einzugehen. Das gilt auch für den, der hinter mir steht, Gott."

Lobpreis und Buße

Und dann hat er Menschen an seinen Tisch eingeladen und hat ihnen Brot und Wein gereicht. Manchmal war es nur eine kleine Gruppe, zehn, fünfzehn Personen. Manchmal war es eine große Menge, vier bis fünftausend, so viele, dass man befürchten musste, das Brot würde nicht reichen. Er hat bei diesen Mahlzeiten immer wieder die gleichen Sätze gesagt, die sich bei den Leuten einprägten: "Er nahm das Brot, dankte und sprach: Nehmt hin und esset. Das ist mein Leib. Und dann nahm er den Kelch und dankte und sprach: Trinket alle daraus." Er dankte nicht nur für den Bissen Brot und den Schluck Wein, sondern für das, was in dieser Zeichenhandlung geschah: Gott lädt uns alle an seinen Tisch. Er nimmt eine Beziehung mit uns auf. Der unfassbare Gott bleibt nicht im Verborgenen, sondern wendet sich uns zu.

Zweimal dankt Jesus Gott für das, was im Abendmahl geschieht und macht damit die Menschen, die dieses Mahl empfangen, zu einer Gemeinschaft der Dankenden. Gott tritt aus seiner Unfassbarkeit heraus und wendet sich den Menschen zu, in einer leiblichen Gestalt, so dass sie ihn sehen und erleben können. Damit das möglich ist, überwindet er den Graben, der uns von Gott trennt, den Graben, der darin besteht, dass wir

# Keltnerner Forum

Nagelkreuz: Symbol der Versöhnung – gestern und heute ...

als begrenzte Menschlein den unendlichen Gott nicht fassen können und darin, dass unsere Lebensführung dem Anspruch nicht gerecht wird, die Familie oder das Volk Gottes zu sein. Das nennt man Sünde. Damit Gemeinschaft mit uns möglich wird, bringt Gott ein großes Opfer. Er wird Mensch und stirbt für uns.

Damit ist das Abendmahl eine Lobpreisfeier. Die ersten griechischen Gemeinden haben dafür das Wort Eucharistie verwendet. Zugleich aber kann man diesen Lobpreis nicht feiern, ohne sich an das Opfer zu erinnern, das Jesus für uns gebracht hat. Das Abendmahl ist Lobpreis und Buße zugleich.

Was Jesus uns gebracht hat, ist nicht nur das Wort Gottes, Gebote, wie wir leben sollen und die Botschaft, dass er sich uns in Barmherzigkeit zuwendet. Er hat ein zeichenhaftes Geschehen gestiftet, in dem geschieht, was er sagt: Ihr seid die Familie Gottes, weil ihr zum Tisch Gottes eingeladen seid. Ihr gehört zu ihm. Darum habt ihr auch Gemeinschaft untereinander. Und das sollt ihr immer wieder erleben.

Kommunion, Gemeinschaft mit Gott und Menschen

Zwei Liebende reden nicht nur miteinander über ihre Beziehung. Sie sagen nicht nur "Ich hab dich lieb". Sie berühren einander, umarmen und küssen einander. Wie wäre das, wenn einer von beiden sagen würde: "Er hat mich doch erst geküsst. Muss das jetzt schon wieder sein? Einmal oder zweimal im Jahr, das reicht doch!"

So kommt mir das vor, wenn jemand sagt: "Warum schon wieder Abendmahl? Ich geh da nicht hin. Einmal im Jahr reicht doch." Im Abendmahl geschieht etwas - ähnlich wie in einer Umarmung, eine Beziehung wächst und wird gestärkt. Und wenn jemand sagt: "Ich will das nicht!", geschieht auch etwas.

Wolfgang Raupp, Pfarrer i. R.

In seinem Vortrag "Wie aus Feinden Freunde werden - die Botschaft des Nagelkreuzes von Coventry" wollte sich Dietrich Becker-Hinrichs, Pfarrer in Bretten und Mitglied des Forums Friedensethik, nicht nur mit der Vergangenheit auseinandersetzen, sondern auch mit der Gegenwart. Die Nagelkreuzgemeinschaft geht zurück auf 1940, als deutsche Flugzeuge die Kathedrale von Coventry während des Bombardements vollkommen zerstörten und am Morgen danach aus dem Schutt drei Zimmermannsnägel zu einem Kreuz gebunden wurden. In der darauf folgenden Weihnachtspredigt sprach sich Probst Howard noch im Krieg angesichts der zerstörten Kathedrale für Versöhnung aus. Seit den 1950er Jahren entstanden in Deutschland zahlreiche Nagelkreuzzentren, die seitdem die Litanei der Versöhnung beten, die das Versöhnungswort Howards - "Father forgive" - beinhaltet.



Eine besondere Versöhnungsgeschichte spielte sich in Huchenfeld ab, als im November 1992 mit einer Bronzetafel der 1945 ermordeten britischen Flieger gedacht wurde und auf dieser neben den Namen auch die Worte "Father forgive" standen. Daraus resultierten Kontakte zwischen Huchenfeld und der englischen Gemeinde, wie sie auch in Dresden zu finden sind. Als weiteres Versöhnungsbeispiel führte Becker-Hinrichs den Ort Caux an, an dem eine Aussöhnung Europas mit den Deutschen und insbesondere die deutsch-französische Versöhnung begründet wurden. Nach Meinung Becker-Hinrichs sind diese Geschichten der Grund dafür, dass wir uns heute in Europa so gut verstehen und aus ehemaligen Feinden Freunde geworden sind.



Im zweiten Teil schilderte Becker-Hinrichs zunächst den Entstehungsprozess von Feindbildern, um dann wichtige Strategien zu deren Abbau aufzuzeigen, wie da wären die persönliche Kontaktaufnahme, eine angemessene Informationsverarbeitung, eine gemeinsame Aufgabe und der Wechsel der Bezugsgruppe.

Abschließend beleuchtete er das Feindbild der Gegenwart, den Islam und die wachsende Angst vor der Islamisierung des Abendlands. Hierzu stellte er eine faszinierende Versöhnungsgeschichte aus Nigeria vor, die in dem Film "Der Imam und der Pastor" erzählt wird: der christliche Pastor und der muslimische Imam sind jeweils Anführer gewalttätiger Milizen, die - jeder für sich - zur inneren Umkehr kommen und der Gewalt abschwören. Nach anfänglichem Hass erwächst in den folgenden Jahren eine tiefe Freundschaft. Schließlich gründen sie das "inter-faith mediation centre", das bis heute Pastoren und Imame in Mediation ausbildet, in bisher mehr als 200 Konflikten vermittelt hat und ein schönes Beispiel für Versöhnung und Vergebung ist.

Peter Flachenecker  
[www.keltnerner-forum.de](http://www.keltnerner-forum.de)

# Ökumenischer Gebetsweg

Zum 10-jährigen Bestehen der ökumenischen Rahmenvereinbarung ...

Am Feiertag der Deutschen Einheit fand in Dietlingen eine kirchliche Aktion geliebter Ökumene vor Ort statt - anlässlich des 10-jährigen Bestehens der "ökumenischen Rahmenvereinbarung". In dieser sind etablierte gemeinsame Aktionen sowie die Verpflichtung zu regelmäßiger gegenseitiger Präsenz und einem stetigen Austausch festgeschrieben.

Es wurde zum "Ökumenischen Gebetsweg" eingeladen, initiiert und geplant vom Gemeindeteam der katholischen Gemeinde Heilige Familie Keltern und dem Evangelischen Kirchengemeinderat Dietlingen.

Um 18.30 Uhr füllte sich der Ausgangspunkt katholische Kirche mit Christen beider Konfessionen. In der Begrüßung durch Pfarrer Dr. Mette wurde auf das Jubiläum der bilateral-ökumenischen Vereinbarung eingegangen. Der Pilgerstab und das Licht als Zeichen des Glaubens und Christus als Licht der Welt prägte diese erste Station. Sowohl im Pilgerstab als auch in einer Laterne wurde das Licht der Osterkerze aufgenommen und unter dem Liedruf "Mache dich auf und werde Licht" - begleitet auf der Gitarre von Bernhard Kaburek - auf den gemeinsamen Weg vorangeführt zur evangelischen Kirche.

Der Kirchenraum erhellte sich, als zu Beginn der zweiten Station diese mitgeführte Flamme geteilt und weitergegeben wurde an Kerzen jedes Teilnehmers. Unter der liturgischen Leitung von Pfarrer Raupp stand dann das Wort im Mittelpunkt. Dieses wurde in Form der Bibel für den weiteren gemeinsamen Weg in einem Bollerwagen mitgeführt, nachdem dieser mit vereinten Kräften über die steilen Kirchenstufen hinabgetragen wurde. In der Dämmerung zog die Lichterprozession gegen Ortsrand zur dritten Station beim Haus der Familie Böhm.

In der dortigen Ansprache von Herbert Böhm und der im Wechsel gesprochenen Andacht stand das Wasser als Zeichen der Taufe im Mittelpunkt. Ein Krug

Wasser wurde symbolisch ab dann im Bollerwagen mitgeführt. Verbleibende 35 Wegbegleiter machten sich bei Dunkelheit unter dem Schein der Kerzen auf Richtung Weinberge vor das Vereinsheim des OGV.

Dort versammelte man sich um eine weithin sichtbare Feuerschale. Vorgehen von evangelischer Seite stand hier Feuer und Brot, welches in der Runde miteinander geteilt wurde, im Focus.

Die Teilnehmer konnten bei heißem Tee und Fingerfood den gemeinsamen Abend mit Raum für Gespräche, Besinnung und Kontakten ausklingen lassen.

Allen in konstruktivem Austausch bei der Idee, Planung und letztlich Umsetzung Beteiligten ein herzliches Dankeschön, auch dem Einsatz seitens der Freiwilligen Feuerwehr zur Sicherung der Feuerstelle.

*Martina Peter  
Gemeindeteam Heilige Familie*

## Spenden + Gaben

In der Zeit vom 10. September 2015 bis 12. November 2015 sind im Pfarramt die folgenden Spenden eingegangen:

Wo am Nötigsten: 700 Euro / Andreaskirche: 50 Euro / Flüchtlinge: 150 Euro / Spenden für Cassettdienst: 10 Euro / Posaunenchor - Jugend-Posaunenchor: 30 Euro / Seniorenarbeit: 336 Euro / Kindergarten Uhlandstraße: 500 Euro / Heimatgruss - Ausgabe 271: 803 Euro / Kirchenopfer: 940 Euro / Weitere verschiedene Kollekten: 1.081 Euro.

Allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön

## Dank + Willkommen

Kindergarten Uhlandstraße ...

Im Gottesdienst am 11. Oktober bedankte sich Stefan Vetter im Namen des Kirchengemeinderates herzlich für ihren 25-jährigen gewissenhaften Dienst als Raumpflegerin bei Frau Sickinger.



Frau Otto leitet den Kindergarten seit Sommer 2013 bis zum Jahresende 2015. Auch ihr gilt ein herzlicher Dank für ihre Bereitschaft, in einer schwierigen Zeit die Leitung zu übernehmen und gemeinsam mit Träger und Team den Kindergarten auf einen neuen Weg zu bringen.

Ab 1. Januar 2016 wird Frau Nagy die Leitung des Kindergartens übernehmen, sie ist schon jetzt in alle Planungen für das neue Jahr mit eingebunden. Ihr galt ein herzliches Willkommen in ihrer neuen Funktion.

*Stefan Vetter*

JAHRESLOSUNG 2016

**Gott spricht:  
Ich will euch trösten,  
wie einen seine  
Mutter tröstet.**

Jesaja 66, Vers 13

# Kirchengemeinderat aktuell

claudia kaufmann scheidet aus ...

Seit März 2011 bin ich im Kirchengemeinderat mit dabei. Viel ist in der Zwischenzeit geschehen. Hier ein (sehr) kurzer Rückblick: Angefangen hat alles mit der dringenden Anfrage des damaligen Wahlausschusses, doch im Kirchengemeinderat mit zu arbeiten. Wie viele sich vielleicht erinnern: Es gab keine/n Pfarrer/in, es gab nur einen Kirchengemeinderat, der vorübergehend eingesetzt war.

Im Kindergartenbereich standen die Neubildung einer Kleinkindgruppe und die Erweiterung des Kindergartens in der Uhlandstraße an. Gleichzeitig merkte man zu der Zeit schon den extremen Personalmangel im Kindergartenbereich.

Viele Pfarrer und Pfarrerinnen der umliegenden Gemeinden, Pfarrer im Ruhestand und alle sonst dazu befähigten Menschen mussten viel Zeit aufwenden, um die Gottesdienste, Begräbnisse, Hochzeiten, Taufen unserer Gemeinde durchzuführen. Das Hineinwachsen in das Aufgabenfeld eines Kirchengemeinderates erfolgte unter extrem schwierigen Bedingungen. Vieles musste neu strukturiert, überdacht, gelernt und organisiert werden. Viele Dienste mussten übernommen werden, die mit Pfarrer/in sicherlich einfacher gewesen wären.

Nebenbei war der ganze Kirchengemeinderat aber auch immer auf der Suche nach einem neuen Pfarrerin oder Pfarrer ... bis endlich, Anfang 2013, ein Licht am Horizont in Form von Frau Lieb auftauchte.

Und jetzt ist die Zeit für mich gekommen, Abschied vom Kirchengemeinderat zu nehmen. Im Januar 2016 wird meine Verabschiedung im Gottesdienst vollzogen. Die Kraft, die ich bisher versuchte in die Arbeit im Kirchengemeinderat hineinzugeben, benötige ich dringend für andere Herausforderungen in meinem Leben.



Ein herzlicher Dank gilt allen meinen Mitstreitern im Kirchengemeinderat für die bereichernde Zeit, in der ich inmitten sehr engagierter Menschen viel lernen durfte. Ich wünsche allen, die weiterhin die Verantwortung bereit sind zu tragen, viel Kraft und Freude. Ich hoffe sehr, dass sich vielleicht der ein oder andere Leser (oder Leserin) dieses Berichtes überlegt, jetzt meinen Part zu übernehmen. Das Team des Kirchengemeinderates würde sich über eine Verstärkung sehr freuen.

Mit herzlichen Grüßen  
Claudia Kaufmann



## Taufen



## Hochzeiten



## Beerdigungen

## Impressum

Herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Keltern-Dietlingen, Am Pfarrgarten 3, 75210 Keltern-Dietlingen, Telefon 0 72 36 / 98 02 44, Telefax 0 72 36 / 98 02 43. V. i. S. d. P.: Harald Ulmer, Mozartstraße 13/1, 75210 Keltern-Dietlingen.  
E-mail: pfarramt@ekidi.de / Homepage: www.ekidi.de  
Informations- und Materialdienste: "Der Gemeindebrief" und "Image - Ökumenischer Dienst für Pfarr- und Gemeindebriefe". Auflage: 1.350 Exemplare.  
Druck: Hoch-Druck, Daimlerstraße 3, 75203 Königsbach-Stein.

Die Verteilung erfolgt kostenlos an alle evangelischen Haushalte in Keltern-Dietlingen.  
Spendenkonto: IBAN: DE11 6669 2300 0013 1528 02, BIC: GENODE61WIR, Kennwort: Heimatgruss.

Redaktionsschluss Ausgabe 273: Donnerstag, 21. Januar 2016 / 17.00 Uhr.

Im Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Keltern-Dietlingen werden regelmäßig kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) von Gemeindegliedern veröffentlicht. Wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, können Sie dem Pfarramt Ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Die Mitteilung muss rechtzeitig vor dem oben abgedruckten Redaktionsschluss vorliegen, da ansonsten eine Berücksichtigung des Widerspruchs nicht garantiert werden kann.

Ulmer

29. November 2015 / 1. Advent

9.30 Uhr Gottesdienst.

6. Dezember 2015 / 2. Advent

9.30 Uhr Gottesdienst mit Tauffeier unter musikalischer Mitgestaltung des Posaunenchores.

7. Dezember 2015

19.30 Uhr Ökumenisches Hausgebet im Advent.

13. Dezember 2015 / 3. Advent

9.30 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls. (Einzelkelche)

20. Dezember 2015 / 4. Advent

18.00 Uhr Abendgottesdienst mit Weihnachtsoratorium des Singkreises.

24. Dezember 2015 / Heiligabend

15.30 Uhr Krippenfeier.

17.00 Uhr Christvesper unter musikalischer Mitgestaltung des Singkreises.

25. Dezember 2015 / 1. Christtag

9.30 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls. (Gemeinschaftskelch)

26. Dezember 2015 / 2. Christtag

9.30 Uhr Gottesdienst unter Mitgestaltung der Konfirmanden.

27. Dezember 2015 / 1. So. n. Weihnachten

10.00 Uhr Gottesdienst in Dietenhausen. Bitte beachten Sie die Hinweise in den Gemeindenachrichten.

31. Dezember 2015 / Altjahrsabend

17.00 Uhr Ökumenischer Jahresabschlußgottesdienst.

1. Januar 2016 / Neujahr

11.00 Uhr Gottesdienst.

3. Januar 2016 / 2. So. n. Weihnachten

9.45 Uhr Gottesdienst in Ellmendingen. Bitte beachten Sie die Hinweise in den Gemeindenachrichten.

6. Januar 2016 / Epiphania

9.30 Uhr Gottesdienst.

10. Januar 2016 / 1. So. n. Epiphania

9.30 Uhr Gottesdienst.

17. Januar 2016 / Letzter So. nach Epiphania

9.30 Uhr Gottesdienst.

24. Januar 2016 / Septuagesimae

9.30 Uhr Gottesdienst.

31. Januar 2016 / Sexagesimae

9.30 Uhr Gottesdienst.

7. Februar 2016 / Estomihi

9.30 Uhr Gottesdienst.

# Machet die Tore weit

## ökumenisches Hausgebet im Advent

Die christlichen Kirchen in Baden-Württemberg laden am Montag, den 7. Dezember 2015 um 19.30 Uhr mit Glockengeläut zum Ökumenischen Hausgebet im Advent ein. Für viele ist das Hausgebet zu einer guten Gewohnheit in den Tagen vor Weihnachten geworden.

Haben Sie Mut, Ihre Nachbarn, Freunde oder Bekannte einzuladen, um gemeinsam zu feiern! Ein adventlich geschmückter Raum und die Bereitschaft einer Person, das Hausgebet zu leiten, sind gute Voraussetzungen für ein gelingendes Zusammensein.



Ein Faltblatt, das für alle in der Kirche bereitliegt, ist ein Vorschlag zur Gestaltung des Hausgebets. Lesungen und Gebete werden nach Absprache auf möglichst viele Mitfeiernde verteilt. Wo es möglich ist, kann der Gesang mit Musikinstrumenten begleitet werden. Das Faltblatt kann auch unter [www.ekidi.de](http://www.ekidi.de) heruntergeladen werden.

## Zu guter Letzt ...

